

Tandemseminar

Verknüpfung eines fachphilosophischen Seminars mit einem fachdidaktischen Seminar

Die unmittelbare Umsetzung und Erprobung dieser Unterrichtskonzepte
im schulischen Rahmen wird angestrebt.

Jürgen Müller, M.A.

4010025 Proseminar zur Praktischen Philosophie:

Philosophischer Existenzialismus

Mi 14-16 Uhr, 2-st, SR 143 Wollweberstr. 1

Die Verwendung des Wortes „Existenzialismus“ zur Bezeichnung für eine bestimmte philosophische Denkrichtung, die sich sowohl historisch-kulturell wie systematisch verorten lässt, hat sich etabliert, obwohl durchaus zweifelhaft ist, ob sich die dabei zumeist behandelten AutorInnen und Themen mit guten Gründen unter dieser Überschrift versammeln lassen. Heidegger, Merleau-Ponty und Camus haben die Bezeichnung ausdrücklich zurückgewiesen. Kierkegaard, Nietzsche und Dostojewski dürfte man sie allenfalls nachträglich anheften. Von allen im Seminar behandelten AutorInnen haben sich nur Sartre und de Beauvoir als Existenzialisten bezeichnet und verstanden; zumindest eine Zeit lang.

Im Vortrag *Der Existenzialismus ist ein Humanismus* (1946) behauptet Sartre zwar, der Existenzialismus sei leicht zu definieren: Die Gemeinsamkeit der Existenzialisten bestehe einfach darin, „dass ihrer Ansicht nach die Existenz dem Wesen vorausgeht oder, wenn Sie so wollen, dass man von der Subjektivität ausgehen muss“ (148). Aber ganz abgesehen davon, dass nicht offenkundig ist, wie man diese „Ansicht“ genau zu verstehen hat, ist es u.a. gerade Sartres existenzialistische Position gewesen, die zu den zuvor genannten Distanzierungen etwa von Camus und Heidegger geführt hat.

In jedem Fall darf man im Unterschied zu anderen Ismen, wie z.B. dem Utilitarismus oder dem Logischen Positivismus, beim Existenzialismus weder eine einheitliche Doktrin oder ein gemeinsames Programm erwarten noch mit einer Gruppe von Vertretern rechnen, die bei allen Unterschieden gewissermaßen am selben Strang ziehen. – Manche verstehen die philosophischen Überlegungen der genannten AutorInnen wesentlich als Verteidigungen des Gedankens, dass Menschen frei sind (William Blattner). Manche sehen eine wichtige Gemeinsamkeit in der Gegnerschaft zu einem einseitig theoretischen, rationalistischen, naturwissenschaftlichen und traditionell religiösen Verständnis des menschlichen Lebens (Hubert Dreyfus). Und es gibt gewisse Themen und Begriffe, die immer wieder genannt werden, wenn vom Existenzialismus die Rede ist: Freiheit, Verantwortung, Engagement, Authentizität, Eigentlichkeit, Angst, Absurdität, Entfremdung, Tod, Tod Gottes, Gott/Religion, Sinn des Lebens. Es könnte sein, dass es genau diese Themen sind, die ein gemeinsames Programm ausschließen. Die vermeintliche Absurdität des Lebens wird beispielsweise nicht nur phänomenal und begrifflich unterschiedlich aufgefasst, sondern auch die möglichen Reaktionen darauf. Nach Kierkegaard kann nur eine bestimmte Form von Religiosität einen Ausweg bieten, während eben dies für Sartre und Camus gerade abwegig ist.

Es wäre gewiss zu unscharf und zu weit gefasst, wenn man sagte, Existenzialisten seien all jene, die mit beharrlichem Ernst und ausdrücklichem Bezug auf den tatsächlich gelebten Alltag den Fragen nachgehen, ob wir uns als Menschen nicht ganz neu verstehen und anders leben müssten. Aber es wäre auch nicht verkehrt.

Lena Mittag, M.Ed.

4010061 Fachdidaktikseminar:

Philosophieunterricht in den Sekundarstufen

Mi 16-18 Uhr, 2-st, SR 143 Wollweberstr. 1

Das im Schulgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern verankerte Fach Philosophie bzw. Philosophieren mit Kindern ist Bestandteil beider Sekundarstufen. Dies bietet zum Teil die Möglichkeit, unterschiedliche und auf das Alter der Schülerinnen und Schüler angepasste Themenschwerpunkte zu setzen. Die didaktische Planung des Unterrichts für verschiedene Altersstufen bei gleichen Themenstellungen erfordert eine Reflexion der Methoden und Inhalte. Das Seminar widmet sich zunächst der Analyse verschiedener Schulbücher für den Philosophieunterricht. Es gilt zunächst, diese auf Methodik und Didaktik bei Inhalten und Arbeitsaufträgen zu untersuchen. Ausgehend von dieser Analyse sollen die fachdidaktischen Kenntnisse v. A. in Hinblick auf philosophische Denkmethode vertieft und erweitert werden. Die Möglichkeit und Notwendigkeit didaktischer Reduktion ist im Zuge der Erarbeitung eigener Konzepte Thema des Seminars.

Empfohlene Textgrundlage: **Breitenstein**, Peggy H./**Rohbeck**, Johannes (Hrsg.): Philosophie. Geschichte – Disziplinen – Kompetenzen, Stuttgart/Weimar 2011; **Martens**, Ekkehard: Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik, Hannover 2003; **Nida-Rümelin**, Julian/**Spiegel**, Irina/**Tiedemann**, Markus (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik (Bd. I: Didaktik und Methodik), Paderborn 2015; **Steenblock**, Volker: Philosophie und Lebenswelt. Beiträge zur Didaktik der Philosophie und Ethik, Hannover 2012.